



Liebe Freundinnen und Freunde!

In der heutigen Sondersitzung des Nationalrates hat Bundeskanzler Werner Faymann eine Erklärung zur Flüchtlingstragödie im Mittelmeer abgegeben. Konkret hat er darüber berichtet, was beim außerordentlichen EU-Gipfel am 23. April 2015 in Brüssel beschlossen wurde.

„Wenn es jemanden in Libyen gibt, der nach Italien möchte, bitte melden“, steht auf einer arabischsprachigen Facebook-Seite mit einem voll besetzten Flüchtlingsschiff und einer Telefonnummer. Ein Testanruf einer ZEIT-Redakteurin brachte die Auskunft, dass die Reise pro Person 1.000 Dollar kostet und das Schiff am nächsten Tag ablegt. Angeboten werden nicht nur Überfahrten, sondern auch Pässe, Geburtsurkunden, Führerscheine und Fluchtrouten. Die Preise bewegen sich im Rahmen von einigen hundert bis zu 10.000 Dollar – eine All-Inclusive-Reise nach Europa. Es ist ein beinhartes Geschäft mit der Not und dem Elend der Menschen, das bekämpft werden muss. Weltweit sind über 50 Millionen Menschen auf der Flucht und skrupellose Schlepper verdienen mit diesen "Kunden" jährlich geschätzte sieben Milliarden Dollar!



Die österreichische Bevölkerung zeigt sich solidarisch mit den Flüchtlingen, aber Mitleid kann sich auch erschöpfen und reicht auf lange Sicht nicht aus. Kein Staat der Welt lässt daher Menschen unkontrolliert einwandern. Die Devise lautet jedenfalls: „Leben retten – SAVE LIVES“. Unter diesem Titel hat Innenministerin Johanna Mikl-Leitner vergangenes Jahr – in dem Jahr, in dem die EU28 die meisten jemals gestellten Asylanträge erlebte – eine Initiative gestartet, die nun unter Punkt 7 des 10-Punkte-Plans in die Erklärung des Europäischen Rates aufgenommen wurde: Leben retten, sichere und legale Wege in die EU schaffen, den fahrlässig und mutwillig agierenden Schleppern das Handwerk legen und in Kooperation mit Regierungen und NGOs dafür sorgen, dass weniger Menschen flüchten müssen. Das übergeordnete langfristige Ziel ist ein gesamteuropäisches

ReSettlement-Programm, welches sich unter Beachtung der vorhandenen Ungleichverteilung um einen fairen Verteilungsschlüssel bemühen wird müssen. Dies muss Hand in Hand gehen mit Begleitmaßnahmen wie dem Kapazitätsaufbau in Herkunfts- und Transitstaaten, sinnvoller und effektiver Rückführungsprogramme oder auch dem Grenzschutz.

Der erwähnte 10-Punkte Plan beinhaltet folgende Maßnahmen:

1. Mehr Seenothilfe und mehr Geld für die Grenzüberwachungsprojekte "Triton" und "Poseidon".
2. Die Boote von Schleusern sollen beschlagnahmt und zerstört werden.
3. Bessere Zusammenarbeit von EU Ermittlern bei der Verfolgung von Schleppern. Die Polizeibehörde Europol, die Grenzschutzagentur FRONTEX und die Justizbehörde EUROJUST sollen stärker zusammenarbeiten.
4. Unterstützung bei der Bearbeitung von Asylanträgen. Das Europäische Unterstützungsbüro für Asylfragen (EASO) soll Teams in Italien und Griechenland aufstellen, um Asylanträge schnell zu bearbeiten.
5. Die EU-Staaten sollen sicherstellen, dass alle Flüchtlinge mit Fingerabdrücken erfasst werden.
6. Etablierung eines Notfallmechanismus. Im Notfall sollen Flüchtlinge über einen Sondermechanismus verteilt werden können.
7. „Save Lives“ Pilotprojekt: Angedacht ist ein EU-weites, Pilotprojekt zur Aufnahme und Verteilung von Flüchtlingen. In einem ersten Schritt könnte es 5000 Plätze für schutzbedürftige Personen geben.
8. Schnelle Abschiebung: Ein neues Programm unter der Koordination von FRONTEX soll dafür sorgen, dass illegale Einwanderer ohne Schutzbedarf zügig wieder in ihre Heimatländer zurückgeschickt werden.
9. Libyen und Kooperation mit den nordafrikanischen Staaten: Es soll eine bessere Zusammenarbeit mit Ländern rund um Libyen etabliert werden der Staat gilt nämlich als wichtigstes Transitland für Bootsflüchtlinge.
10. Entsendung von Verbindungsbeamten. In wichtigen Drittstaaten könnten sogenannte Verbindungsbeamte für Immigrationsfragen eingesetzt werden, die zum Beispiel Informationen zu Flüchtlingsbewegungen sammeln.

[Meine PLENARREDE dazu >](#)

Ich freue mich auf Eure
Rückmeldungen, Anregungen,
Ideen.... Danke!

Mag. Evelyn Pammer
Parlamentarische Mitarbeiterin
01-40110-4647
evelyn.pammer@parlament.gv.at

[Abmelden](#) [Impressum](#) [Datenschutz](#)

Parlamentsklub der
Österreichischen Volkspartei
Dr.-Karl-Renner-Ring 3
1017 Wien

Tel.: +43 1 401 10

office@oevpklub.at
www.oevpklub.at